

Vor dem Tor

Drei Gefährten wanderten miteinander. Der eine war ein tapferer Ritter, der viel für die Unschuldigen gekämpft hatte. Der andere war jemand, der den Menschen mit seinem Wissen gedient hatte. Der dritte war einer, der weder viel tat noch viel sagte. Von ihm erzählten alle Leute: es wird uns wohl, wenn er nur da ist.

Die drei Gefährten wanderten so weit, dass sie an das Ende der Welt kamen. Dort wohnte ein König, der der Wächter des Tores genannt wurde. Da sie alle drei gut waren und der König Freude an ihnen hatte, erlaubte er ihnen an das Tor zu klopfen und für eine Stunde ein zu gehen in das Reich jenseits des Tores.

Der Ritter klopfte als erster an. Das Tor öffnete sich, und er wurde ein Stück der Wege geführt, der der Weg der wunderbaren Tafeln heißt. Auf diesen Tafeln ist eingegraben, was Gott von Anbeginn der Welt an Taten der Macht und an Taten der Herrlichkeit vollbracht hat.

Der zweite klopfte an, und wieder öffnete sich das Tor. Er wurde den Weg der unberührbaren Sterne geführt. Und jeder von ihnen raunte ihm von der Weisheit Gottes.

Der dritte wollte erst gar nicht anklopfen, denn er hatte ja keinerlei besondere Taten vollbracht. Doch der König ermutigte ihn. Da klopfte er leise, und weit sprang das Tor auf. Und auf einmal begann ein Wort um ihn zu tönen, das er viele Jahre lang in sich getragen hatte, ohne es auszusprechen. Und er wurde den schönsten aller Wege geführt: der Weg der unerkannten Kraft des Menschenherzens.

Die drei trafen sich wieder. Und sie wunderten sich, dass sie alle drei durch das gleiche Tor gegangen waren, ein jeder aber andere gesehen hatte. Der erste und der zweite konnten von ihren Wegen erzählen. Aber der dritte konnte nichts sagen, als dass ihm ein anderes begegnet wäre. Doch indem er mit den Gefährten weiter schritt, verwandelte sich in dem einen die Macht: sie wuchs indem sie demütiger wurde. Und in dem anderen verwandelte sich das Wissen: es ward reiner, indem es stiller wurde.

(Autor unbekannt)